

**BuFA Vielfalt | Protokoll**

Mittwoch, 17. Juni 2015  
11:00 - 16:00 Uhr



Presse- und Besucherzentrum des  
Bundespresseamtes  
Reichstagufer 14, 10117 Berlin

**Anwesend**

Prof. Reiner Schuhenn (Vorsitz), Prof. Christian Höppner, Dr. Julia Cloot, Jens Cording, Murat Coşkun, Prof. Udo Dahmen, Susann Eichstädt, Felix Falk, Volker Gerland, Cornelius Hauptmann, Dr. Ulrike Liedtke, Prof. Tiago de Oliveira Pinto, Prof. Dr. Franz Riemer, Andrea Rothaug, Prof. Bernd Ruf, Jean-Marc Vogt

**Entschuldigt**

Prof. Dieter Mack, Prof. Dr. Dörte Schmidt

**TOP 1 Begrüßung, Kurzvorstellung der Mitglieder und formale Erläuterungen zur Arbeit der BuFAs**

Höppner begrüßt die Anwesenden und dankt für ihre Bereitschaft im BuFA mitzuwirken sowie Schuhenn, der sich bereit erklärt habe, die Leitung des BuFA Vielfalt zu übernehmen. Er erläutert, dass das Präsidium die Struktur der Bundesfachausschüsse, der Beratungsgremien des Präsidiums des Deutschen Musikrates, grundlegend überarbeitet habe. Dem neu gegründeten BuFA Vielfalt mit vier Unterausschüssen liege der Vielfaltsgedanke der UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt zu Grunde. Strukturell sei der BuFA gebeten, sowohl Fragestellungen des Präsidiums zu behandeln als auch seinerseits Themen zur Behandlung durch das Präsidium zu empfehlen. Ein enger Austausch sei durch den Vorsitzenden, Präsidiumsmitglied des Deutschen Musikrates, gewährleistet.

Höppner berichtet weiterhin über die Beteiligung des Deutschen Musikrates an den bundesweit durchgeführten Bürgerdialogen der Bundesregierung im Rahmen der Initiative „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung hätten Angela Merkel und Sigmar Gabriel ausgeführt, dass über die Bürgerdialoge ein Themenpool für die politische Arbeit, auch über die laufende Legislaturperiode hinaus, geschaffen werden solle.

Schuhenn dankt Höppner für die Einführung und begrüßt die Anwesenden. Er freue sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit der Unterausschüsse, aber auch des Gesamtausschusses mit dem DMR-Präsidium. Die Integration eines Bürgerdialoges in die konstituierende Sitzung biete aus seiner Sicht die einmalige Möglichkeit, Forderungen aus dem Bereich der Musik in die politische Themensammlung der Bundesregierung einfließen zu lassen. Alle Anwesenden forderte er auf, ihre eigenen Positionen zur gesellschaftlichen Bedeutung von Musik, seien sie

doch alle schließlich Bürgerinnen und Bürger. Es folgt im Anschluss eine kurze Vorstellungsrunde der Sitzungsteilnehmer.

Schuhenn stellt den Antrag, die Tagesordnung um den TOP „Wahl eines/r stellvertretenden Vorsitzenden des BuFA Vielfalt“ zu ergänzen. Dem Antrag wird entsprochen. Schuhenn schlägt Rothaug vor und bittet um weitere Vorschläge.

Beschluss	ES (1)	Andrea Rothaug wird zur stellvertretenden Vorsitzenden des BuFA Vielfalt gewählt.
-----------	--------	---

Rothaug nimmt die Wahl an.

Schuhenn erläutert, dass für die Zusammenarbeit von Gesamt- und Unterausschüssen in der Praxis ein Modus gefunden werden müsse. Beispielsweise könnten Unterausschüsse Themen zusammenstellen, die anschließend im Gesamtausschuss diskutiert würden. Die Kommunikation werde überwiegend per E-Mail oder Skype erfolgen. Für die inhaltliche Arbeit in den Unterausschüssen schlägt er die Orientierung an den politischen Papieren des Deutschen Musikrates insbesondere den Berliner Appellen vor.

Pinto führt aus, dass die Formulierung der Definition „Kulturelle Vielfalt“ des Deutschen Musikrates umgestellt werden sollte, dann würden die Kernaspekte klarer. Der Vorschlag wird zustimmend zur Kenntnis genommen und an das Präsidium zur Verabschiedung weitergeleitet.

Schuhenn schlägt abschließend vor, als erstes Ziel (und auf der Grundlage des 2. Berliner Appells) die Erstellung eines neuen Berliner Appells zur Kulturellen Vielfalt anzugehen. Der Vorschlag wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Erste inhaltliche Schwerpunkte sollen in den Unterausschüssen erarbeitet werden.

## TOP 2 Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland – Was uns wichtig ist“

Der Moderator Henning Banthien begrüßt die zu diesem TOP erschienenen Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreter des Bundespresseamtes und der BKM. Nach der Verständigung auf das Prozedere werden durch Gruppenarbeit sowie Diskussion im Plenum relevante Themen detektiert, gewichtet und im Detail erörtert. Ausschnitte sind online verfügbar unter <https://www.gut-leben-in-deutschland.de/SharedDocs/Blog/DE/06-juni/2015-06-17>

### TOP 3 Tagung in den Unterausschüssen

Im Anschluss an den „Bürgerdialog“ konstituieren sich die vier Unterausschüsse:

#### Interkultur



##### Anwesend

Prof. Reiner Schuhenn, Murat Coşkun, Volker Gerland, Prof. Tiago de Oliveira Pinto

#### TOP 1 Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Schuhenn begrüßt die Anwesenden und lobt die Organisation des Bürgerdialoges, die dem BuFA Vielfalt viel Input für die gemeinsame Arbeit geliefert habe. Die Mitglieder verständigen sich auf die zwei TOPs „Arbeitsschritte zu einer neuen Definition von Kultur“ und „Weiteres Vorgehen“.

#### TOP 2 Arbeitsschritte zu einer neuen Definition von Kultur

Schuhenn erläutert, dass zum Thema Kulturelle Vielfalt z.T. in einzelnen künstlerischen und pädagogischen Verbänden bereits eine an dem Thema gearbeitet würde. Die Aufgabe des Ausschusses bestehe darin, die Thematik DMR-spezifisch fortwährend inhaltlich weiter zu bearbeiten. Der Unterausschuss stellt fest, dass die Grundlage aller weiterführenden Arbeit eine Neudefinition des Kulturbegriffs sei, die die unpassende Differenz zwischen Hochkultur und Folklore hinter sich lasse. Anschließend werden unterschiedliche Aspekte im Detail erörtert.

Zur weiteren Bearbeitung der Thematik verständigt sich der Ausschuss auf folgende Schritte:

- Die Mitglieder des Ausschusses senden Statements zu dem Vorhaben per eMail an [generalsekretariat@musikrat.de](mailto:generalsekretariat@musikrat.de), die zu einer Definition zusammengeführt werden,
- die Definition wird danach dem Gesamtausschuss sowie dem Präsidium zur Behandlung und Verabschiedung vorgelegt,
- das Papier soll im Rahmen der Mitgliederversammlung 2017 als neuer Berliner Apell diskutiert und verabschiedet werden,
- über eine Mitgliederumfrage sollen Daten erhoben bzw. best-practice-Beispiele sichtbar gemacht werden

#### TOP 3 Zukünftiges Vorgehen

Die weitere Kommunikation des Ausschusses soll bis zur Mitgliederversammlung 2016 überwiegend schriftlich erfolgen. Ein E-Mail Verteiler der Mitglieder wird mit diesem Protokoll versandt.

## Populäre Musik



### Anwesend

Prof. Udo Dahmen, Felix Falk, Andrea Rothaug, Prof. Bernd Ruf

#### TOP 1 Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Dahmen begrüßt die Anwesenden und bittet um Vorschläge zur Tagesordnung. Dahmen berichtet zur Anfrage des Bundesverfassungsgerichtes nach einer Stellungnahme des Deutschen Musikrat in einem laufenden Prozess zur Frage des Samplings. Nach kurzer Diskussion verständigt sich der Ausschuss darauf, die Anfrage angesichts der überwiegende juristischen Ausrichtung nicht weiter zu behandeln. Dahmen empfiehlt eine Behandlung im BuFA Recht. Der Ausschuss verständigt sich auf die TOPs Themenfindung und weiteres Vorgehen.

#### TOP 2 Themenfindung

Falk regt an, den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses vor dem Hintergrund der Benennung mit „Populäre Musik“ vorab abzustecken. Rothaug erläutert, dass die Bereiche Pop und Jazz zunehmend zusammenwachsen würden. Nach kurzer Diskussion verständigt sich der Ausschuss darauf, die Frage der Definition des Begriffes „Populäre Musik“ in Hinblick auf die Ausschussarbeit in einer der kommenden Sitzungen vertieft zu erörtern. Ein Brainstorming soll vorab per E-Mail erfolgen.

Anschließend werden relevante Einzelthemen erörtert. Im Ergebnis verständigt sich der Ausschuss auf die Bearbeitung der nachfolgenden Themen:

- Lebensbedingungen von Musikern
- Akademisierung des Pop
- Innovative Talentförderung
- Rezeption

#### TOP 3 Weitere Planung

Der Termin für die nächste Sitzung des Ausschusses findet via Skype statt und wird über eine Doodle-Abfrage festgelegt.

## Erbe



### Anwesend

Prof. Christian Höppner, Cornelius Hauptmann, Prof. Dr. Franz Riemer, Jean-Marc Vogt

### Entschuldigt

Prof. Dr. Dörte Schmidt

### TOP 1 Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Höppner vertritt die Vorsitzende Schmidt, die aus beruflichen Gründen leider nicht teilnehmen kann. Er begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Nach kurzer Diskussion verständigt sich der Ausschuss auf die TOPs Selbstdefinition des Unterausschusses, Themenfindung und weiteres Vorgehen.

### TOP 2 Selbstdefinition des Unterausschusses Erbe

Einleitend stellen sich die Anwesenden die Frage, was man unter musikalischem Erbe grundsätzlich verstehen könne.

Nach eingehender Diskussion einigen sich die Anwesenden auf die folgende Definition, die zukünftig als Ausgangspunkt für den Unterausschuss Erbe dienen wird: „Musikalisches Erbe ist musikalisches Schaffen im kreativen Umgang mit Musik vorvergänger Generationen.“

### TOP 3 Definition von Themen

Auf der Grundlage des 2. Berliner Appells werden die für den Unterausschuss Erbe relevanten Themen besprochen. Ziel ist die Überarbeitung des 2. Berliner Appells bis zur Mitgliederversammlung im Herbst 2016.

In einer ersten Bestandsaufnahme schlägt der Ausschuss die folgenden Änderungen bzw. Ergänzungen vor:

- der Begriff „interkulturell“ wird durchgängig durch den Begriff „transkulturell“ ersetzt
- musikalisches Erbe in der Musikalischen Bildung stärker gewichten im Verbund mit Forderung nach durchgängigem Musikunterricht. Musik als Kernfach in allen Schulformen
- zu 2: „barrierefrei“ wird durch „freier Zugang“ ersetzt
- zu 3: + „klassisch traditionelle europäische Musik“ im letzten Satz
- zu 8: „Dem ÖRR fällt hier eine besondere gesellschaftliche Verantwortung für Bildung und Kultur zu.“
- zu 9: „Kompetenzerwerb“ streichen

- zu 10: „Die Auswärtige Kulturpolitik muss als Querschnittsaufgabe der Außenpolitik gestärkt werden.“
- zu 11: Die Rundfunkanstalten müssen die Kulturelle Vielfalt als Grundlage für ihre Programmgestaltung nutzen. Bund und Länder sollen die UNESCO-Konvention als Berufungs- und Handlungsgrundlage für Bildung und Kultur nutzen.
- zu 12: „Generationsübergreifendes und repertoireübergreifendes Musizieren muss von Anfang an und ein Leben lang ermöglicht werden.“

#### TOP 4 Weiteres Vorgehen

Die nächste Sitzung des Ausschusses soll im Rahmen des Gesamtausschusses stattfinden. Das Generalsekretariat wird Vorschläge übermitteln.

### Neue Musik



#### Anwesend

Dr. Julia Cloot, Jens Cording, Dr. Ulrike Liedtke

#### Entschuldigt

Prof. Dieter Mack

#### TOP 1 Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Cording begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Die Anwesenden verständigen sich für die Tagesordnung auf die TOPs Themenfindung, Selbstdefinition des Unterausschusses, Anknüpfungspunkte mit anderen Ausschüssen des DMR sowie UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt.

#### TOP 2 Themenfindung

Die Mitglieder kreisen anhand des 2. Berliner Appells des DMR mögliche zukünftige Themen des Unterausschuss Neue Musik im neu gegründeten BuFA Vielfalt ein:

zu 1: Die Szene der Neuen Musik arbeitet von je her international. Um den kulturellen Dialog zeitgemäß zu führen, muss der Umgang mit digitalen Medien gestärkt werden.

zu 2: Musikvermittlung wird in der Neuen Musik heute als Selbstverständlichkeit gesehen. Laufend werden neue qualifizierte und qualifizierende Angebote entwickelt, die zur Nachahmung anregen könnten.

zu 3: Neue Musik muss integraler Bestandteil der Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern werden.

zu 4: Neue Musik muss als Spiegel unserer Zeit jederzeit integraler Bestandteil des Musikunterrichts sein.

zu 5: Neue Musik lässt sich in den Bereich Laienmusik gut integrieren. Insbesondere dann, wenn neue Musik in Kita und Schule bereits bekannt gemacht wurde. Dialogplattformen können zudem helfen, Wissenslücken zu schließen.

zu 6: Der Bereich Neue Musik praktiziert den interkulturellen Austausch. Der wissenschaftliche und schöpferische Dialog ist in der Neuen Musik besonders ausgeprägt.

zu 7: Die Bildungseinrichtungen der Neuen Musik müssen in der Integration interkultureller Handlungsfelder mehr Anstrengungen vornehmen.

zu 8: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss seinen Verpflichtungen gegenüber dem zeitgenössischen Musikschaffen weiterhin und verbessert nachkommen.

zu 9: Mangelnde Sprachkompetenz von ausländischen Studierenden an Musikhochschulen behindert den Dialog. Die Neue Musik muss sich zudem die sozialen Netzwerke als erweiterte Kommunikationschance besser zu Nutze machen.

zu 10: Die Streichung internationaler Austauschprojekte trifft die Neue Musik besonders hart. So kann das volle Potential, das durch internationale Begegnungen entstehen könnte, nicht ausgeschöpft werden.

zu 12: Die Neue Musik ist experimentierfreudig und kreativ. Eine kontinuierliche institutionelle Absicherung der produzierenden und begleitenden Institutionen ist vonnöten (Beispiel KDMR).

### TOP 3 Selbstdefinition

Der Ausschuss einigt sich auf folgendes Selbstverständnis: Neue Musik orientiert sich am aktuellen Materialstand. Sie ist offen für Dialoge auf allen Ebenen, mit allen gesellschaftlichen Gruppierungen und über Grenzen hinaus. Sie schafft Raum für das Experiment und gestaltet die Gegenwart. Der Unterausschuss Neue Musik des BuFA Vielfalt steht für künstlerisches Miteinander, Transparenz des Handelns und die Überwindung bestehender Schranken.

### TOP 4 Anknüpfungspunkte mit anderen Ausschüssen

Die Anwesenden sind sich einig, dass der Austausch mit anderen Ausschüssen für die eigene Arbeit von Relevanz ist. Insbesondere der BuFA Populäre Musik biete sich für einen engeren Austausch an.

### TOP 5 UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt

Die Anwesenden diskutieren über die völkerrechtliche Verbindlichkeit der Konvention Kulturelle Vielfalt. Diese sei ein wichtiges Instrument in der politischen Arbeit. Eine Durchsetzung vor Ort sei aber kaum möglich, da keine Strafen bei Nichteinhaltung der Konvention vorgesehen seien. Die Relevanz für den Bereich der Neuen Musik soll in einer der kommenden Sitzung diskutiert werden.

TOP 6    Verschiedenes

Um sinnvoll an die Arbeit des Vorgängerausschusses anschließen zu können, schlägt Cording vor, dass die letzten Protokolle des früheren BuFA Neue Musik an die Mitglieder versandt werden.

Der nächste Termin des Ausschusses wird via Doodle abgestimmt.

Berlin, 10. September 2015

gez.  
Reiner Schuhenn  
*Sitzungsleitung*



Tanja Beckmann  
*Protokollführung*